



Zur Beachtung!

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der vorliegende Abdruck ist nur zum privaten Gebrauch des Empfängers hergestellt. Jede andere Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Urheberberechtigten unzulässig und strafbar. Insbesondere darf er weder vervielfältigt, verarbeitet oder zu öffentlichen Wiedergaben benutzt werden. Die in den Beiträgen dargestellten Sachverhalte entsprechen dem Stand des jeweiligen Sendetermins.

Beitrag: **Die Hintermänner von 9/11: Das Geheimnis der „28 pages“**

Bericht: Nikolaus Steiner, Stephan Stuchlik

Datum: 02.06.2016

Georg Restle: „Bilder, die sich tief ins Weltgedächtnis eingegraben haben. Fast 15 Jahre nach den Anschlägen spricht viel dafür, dass die Geschichte vom 11. September 2001 jetzt neu geschrieben werden muss. Das jedenfalls sagt einer, der es wissen muss, der ehemalige Vorsitzende einer der US-Untersuchungskommissionen zu den Anschlägen von 9/11. Guten Abend und willkommen bei Monitor. Es gibt wohl kaum ein Thema, bei dem Gerüchte und Vermutungen derart ins Kraut geschossen sind wie bei der Frage, wer wirklich verantwortlich ist für die Terroranschläge vom 11. September. Deshalb erstaunt es, dass jetzt hochrangige US-Politiker Aufklärung fordern über die wahren Hintermänner und Financiers der Terroristen. Politiker, die Einblicke hatten in brisante Dokumente, die bis heute von der US-Regierung unter Verschluss gehalten werden. Erstmals äußert sich jetzt einer von ihnen im deutschen Fernsehen über Hintergründe der Anschläge, die wir nie erfahren sollten. Nikolaus Steiner und Stephan Stuchlik.“

New York letzte Woche. Ground Zero, wo früher die beiden Türme des World-Trade-Centers standen. Zu Tausenden pilgern sie hierhin, erinnern, trauern. Noch immer sitzt der kollektive Schock tief in der amerikanischen Seele.

Mann auf der Straße (Übersetzung Monitor): „Traurigkeit. Ein enormer Verlust von Menschenleben. Hier ist so viel Potential verloren gegangen.“

2. Mann auf der Straße (Übersetzung Monitor): „Wir tun alles dafür, damit es nicht noch einmal passiert.“

Aber jetzt gibt es Aussagen, die das Ereignis von damals in einem vollkommen neuen Licht erscheinen lassen.

Bob Graham, Ehem. Vorsitzender des Geheimdienstausschusses US-Senat (Übersetzung Monitor): „Ja, die Geschichte von 9/11 muss neu geschrieben werden, weil es eine Unterstützergruppe gab, die die Anschläge erst möglich gemacht hat.“

Eine bisher unbekannte Unterstützergruppe? Die bisherige, offizielle Version der US-Regierung basiert im Wesentlichen auf zwei Untersuchungskommissionen. Berichte mit hunderten Seiten wurden veröffentlicht. Ergebnis: Das Terrornetzwerk Al-Qaida stecke hinter den Anschlägen. Der damalige Präsident drohte mit harten Vergeltungsmaßnahmen.

George W. Bush, 20.09.2001 (Übersetzung Monitor): „Jede Nation, die den Terroristen Unterschlupf gewährt oder sie unterstützt wird von uns als feindliches Regime betrachtet.“

Mit dieser Begründung wurden Kriege in Afghanistan und dem Irak geführt. Laut Untersuchungsbericht steht allerdings fest: Von den 19 Al-Qaida-Attentätern kamen 15 aus Saudi-Arabien. Dennoch heißt es im Abschlussbericht einer weiteren 9/11-Untersuchungskommission:

Zitat: „Wir haben keinen Beweis dafür gefunden, dass die saudische Regierung als Institution oder einzelne, hochrangige saudische Beamte die Organisation finanziert haben.“

Dabei ist die Finanzierung der Attentäter eine der zentralen ungeklärten Fragen. Aber ein Schlüsseldokument dazu ist bis heute unter Verschluss. In dem entscheidenden Kapitel dazu soll es um die „ausländische Unterstützung“ einiger Attentäter gehen. Doch genau diese 28 Seiten stufte Präsident George W. Bush persönlich als geheim ein. Und das gilt bis heute. Und das ist die Untersuchungskommission, aus deren Bericht diese 28 Seiten stammen. Sie wurde damals vom demokratischen US-Senator Bob Graham geleitet. Der ehemalige Gouverneur von Florida war zu dieser Zeit auch Vorsitzender des Geheimdienstausschusses im US-Senat. Wir treffen ihn in Miami. Er ist einer der wenigen, der weiß, was in den geheimen 28 Seiten steht. Auf konkrete Inhalte darf er im Interview nicht eingehen, sonst macht er sich strafbar. Dennoch spricht er mit einer bemerkenswerten Offenheit zum ersten Mal dazu im deutschen Fernsehen.

Bob Graham, Ehem. Vorsitzender des Geheimdienstausschusses US-Senat (Übersetzung Monitor): „In den 28 Seiten geht es vor allem um die Frage, wer die 9/11-Attentäter finanziert hat. Und die Erkenntnisse zeigen eindeutig auf Saudi-Arabien.“

Reporter (Übersetzung Monitor): „Sprechen wir über Einzelpersonen, über die saudische Regierung, über Wohltätigkeitsorganisationen?“

Bob Graham, Ehem. Vorsitzender des Geheimdienstausschusses US-Senat (Übersetzung Monitor): „Alle, die Sie genannt haben. Ich glaube, diese 28 Seiten werden zusätzliche Beweise liefern, um zu zeigen, dass es eine systematische Unterstützung gab. Und dass dieses System seinen Ursprung vor allem in Saudi-Arabien hat.“

Graham will, dass die ganze Geschichte ans Licht kommt. Dass die brisanten 28 Seiten veröffentlicht werden. Und er steht nicht alleine. Mittlerweile fordern das mehr als 50 aktive und ehemalige Abgeordnete und Senatoren. Und einige derjenigen, die die geheimen Seiten lesen durften, sind über den Inhalt entsetzt.

Thomas Massie (Republikaner), 12.03.2015, US-Kongressabgeordneter (Übersetzung Monitor): „Es ist einfach schockierend, wenn man das liest. Ich musste alle paar Seiten unterbrechen und mein Verständnis von der Geschichte der letzten Jahre neu ordnen.“

Und auch andere ehemalige Kommissionsmitglieder melden sich jetzt zu Wort, zum Beispiel der Republikaner John Lehman, ehemaliger Marinestaatssekretär.

Zitat: „Es gab eine erschreckend große Beteiligung von Saudis, die die Attentäter unterstützt hatten. Und einige dieser Leute arbeiteten in der saudischen Regierung.“

Bob Graham, Ehem. Vorsitzender des Geheimdienstausschusses US-Senat (Übersetzung Monitor): „In den 28 Seiten geht es vor allem um die Attentäter, die in San Diego, Kalifornien gelebt haben. Weil das die Gruppe ist, über die wir die meisten Informationen haben.“

Vor allem um diese beiden soll es gehen: Nawaf al-Hazmi und Khalid al-Mihdhar. Sie sind zwei der Attentäter, die ein Flugzeug ins Pentagon steuerten. Ihre Geschichte illustriert beispielhaft die möglichen Verbindungen zu Saudi-Arabien. Laut des offiziellen Untersuchungsberichts der 9/11-Kommission kommen die beiden Attentäter im Januar 2000 in Kalifornien an. Dort besuchen sie eine Moschee, benannt nach einem früheren saudischen König. Der Imam dort ist zugleich Diplomat aus Saudi-Arabien. Fahad-al Thumairy. Und sie bekommen Hilfe von diesem Mann: Omar al-Bayoumi, der laut FBI mit dem Imam im engen Kontakt steht. Und es gibt Hinweise, dass Al-Bayoumi Mitarbeiter des saudischen Geheimdienstes war. Hinweise, die Graham bestätigt.

Bob Graham, Ehem. Vorsitzender des Geheimdienstausschusses US-Senat (Übersetzung Monitor): „Al-Bayoumi arbeitete in einer Firma, deren Hauptkunde die saudische Regierung war.“

Aber er war eine Art Phantom. Das heißt, er bekam zwar sein Gehalt, aber es wurde nicht erwartet, dass er auch wirklich zur Arbeit erscheint. Das sind Verbindungen, die darauf hinweisen, dass er ein saudischer Geheimdienstagent war.“

Doch der ehemalige Geheimdienstkontrolleur Graham spricht jetzt von einer wesentlich größeren systematischen Unterstützung.

Bob Graham, Ehem. Vorsitzender des Geheimdienstausschusses US-Senat (Übersetzung Monitor): „Es gab Diplomaten - sowohl im Konsulat in Los Angeles, als auch an der Botschaft in Washington - und weitere saudische Staatsbürger, die auf die eine oder andere Weise an der Finanzierung der 9/11 Attentäter beteiligt waren.“

Halfen saudische Regierungsbeamte den Attentätern von 9/11? Sowohl Bush als auch Obama weigern sich bis heute, die 28 Seiten zu veröffentlichen. Das bekräftigte Obama zuletzt im Sender CBS.

Barack Obama, 19.04.2016, US-Präsident (Übersetzung Monitor): „Wir müssen sicherstellen, dass jede mögliche Veröffentlichung nicht wichtige nationale Sicherheitsinteressen der USA kompromittiert.“

Bob Graham und andere, die den Inhalt der 28 Seiten kennen, sehen das ganz anders.

Bob Graham, Ehem. Vorsitzender des Geheimdienstausschusses US-Senat (Übersetzung Monitor): „Ich habe den Verdacht, dass es vor allem darum geht, die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Saudi-Arabien nicht zu beschädigen.“

Rücksicht auf Saudi-Arabien? Zumindest ist das Land der zweitwichtigste Öl-Lieferant der Vereinigten Staaten, mehrere US-Militärbasen gibt es in der Region. Seit 2010 haben die USA und Saudi-Arabien Rüstungsgeschäfte in Höhe von 100 Milliarden Dollar vereinbart. Aber warum kommt die Diskussion um die 28 Seiten jetzt, 15 Jahre nach den Anschlägen? Es hat wohl auch damit zu tun, dass der US-Senat vor wenigen Wochen ein Gesetz auf den Weg gebracht hat, wonach ausländische Staaten wegen Terrorunterstützung verklagt werden könnten. Ein Erfolg für Jim Kreindler. Er ist der Sprecher aller Opferanwälte, vertritt selbst mehr als 800 Angehörige. Für ihn steht fest, die Angehörigen können erst zu ihrem Recht kommen, wenn die 28 Seiten veröffentlicht werden.

Jim Kreindler, Anwalt der 9/11-Opfer (Übersetzung Monitor): „Natürlich sollte Saudi-Arabien nicht ungestraft davonkommen, dafür dass es Al-Qaida geholfen hat, 3.000 Amerikaner zu

ermorden. Und sowohl Präsident Bush, als auch Präsident Obama stellen sich an die Seite der Saudis und verhindern, dass die Angehörigen der Opfer die Dokumente bekommen, um ihr Recht einzuklagen. Das ist ungeheuerlich.“

Aber es geht nicht nur um die Opfer von 9/11. Es geht auch um die Rolle Saudi-Arabiens im Anti-Terror-Kampf. Ein Land, das islamistische Gruppierungen aus der ganzen Welt unterstützt und das in den letzten Jahrzehnten laut Experten mehr als 75 Milliarden Dollar für die Verbreitung seines radikalen Islamverständnisses ausgegeben hat.

Bob Graham, Ehem. Vorsitzender des Geheimdienstausschusses US-Senat (Übersetzung Monitor): „Ich glaube, Saudi-Arabien hat das als eine Art Freifahrtschein verstanden, dass es wegen der 9/11-Anschläge nichts zu befürchten hatte. Und sie haben weitergemacht und Terrororganisationen finanziert, haben weitergemacht und Moscheen und Koranschulen gebaut, wo jetzt die nächste Generation von Terroristen ausgebildet wird.“

Amerika und die 28 Seiten. Noch in diesem Monat will Präsident Obama entscheiden, ob und wenn ja welche Teile der geheimen Seiten eventuell veröffentlicht werden könnten.

Georg Restle: „Natürlich hätten wir gerne gewusst, was die saudische Regierung zu diesen Vorwürfen sagt. Dazu haben wir die Botschaften in Washington und Berlin angefragt. Antworten - keine. Aber auch für die Bundesregierung könnte eine Veröffentlichung der 28 Seiten unangenehme Folgen haben. Immerhin gehört Saudi-Arabien auch zu Deutschlands wichtigsten Verbündeten in der Region. Außenminister Steinmeier hat auch bei seinen jüngsten Besuchen in Riad immer wieder die guten Beziehungen betont. Und immer wieder geht es auch um Rüstungsgeschäfte. Allein in den letzten Jahren wurden von der Bundesregierung Exporte mit einem Volumen von rund 2 Milliarden Euro genehmigt. Aber auch das Auswärtige Amt wollte sich auf unsere Anfrage nicht zur Veröffentlichung der 28 Seiten äußern. Dies sei allein Sache der US-Regierung.“